

Elektronische Zeiterfassung im Kindergarten?

Es wird die Lösung eines elektronischen Systems zur Erfassung der Anwesenheitszeiten der Kinder in einer Kindertagesstätte beschrieben. Die Vorteile und der Nutzen werden erörtert. Außerdem wird dargestellt, wie ein neues Gesetz das Angebot von Kindertagesstätten sinnvoll erweitert und wie moderne Technik dies wirkungsvoll unterstützt.

Nach dem seit 01. August 2008 für das Land Nordrhein-Westfalen gültigen „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ (KiBiz) werden Kinderbetreuungseinrichtungen nach den Größen der Kindergruppe und nach den Betreuungszeitmodellen (25, 35 und 45 Stunden) der Einrichtung finanziell gefördert.



Dabei ist es im Sinne des Gesetzgebers, dass die Kinderbetreuungszeiten bedarfsgerecht sind und die Eltern die Möglichkeit haben, entsprechend ihrer persönlichen und beruflichen Situation ihre Kinder vor allem auch in den Randzeiten in der Einrichtung zu belassen. Bedingung für die Förderung des Kindergartenplatzes durch das Land ist jedoch, dass die wöchentliche Mindestbetreuungszeit von 20 Stunden eingehalten wird.

Solche Regelungen legen den Gedanken an ein System zur Erfassung der Betreuungszeiten für Kinder nahe. Aber ist das überhaupt möglich? Zeiterfassung im Kindergarten?

Diese Frage stellten sich auch die beiden Kindergartenleiterinnen Christine Mörtenkötter und Susanne Kramp von der privaten Kindertagesstätte Zwergenhaus e.V. in Beckum. Und sie haben sich entschieden, den Weg der elektronischen Erfassung der Betreuungszeiten für ihre Kinder zu beschreiten. Erleichtert hat ihnen diese Entscheidung sicherlich nicht nur die Aussicht, den Verwaltungsaufwand bezüglich des Nachweises und der Abrechnung von Zeiten zu vereinfachen, sondern auch die Tatsache, dass in einem frühen Stadium des Gesetzgebungsverfahrens der Referentenentwurf die elektronische Erfassung der Zeiten vorsah.

Mit ihrer Idee kamen die beiden Damen zu Martin Ludwig, dem Mitinhaber der Firma ADC Elektronik um mit ihm die Machbarkeit einer kindergartengerechten Zeiterfassungslösung zu diskutieren. Hier kam der Vorteil von ADC zum tragen, dass das Unternehmen Kompletthanbieter, sowohl für Hardware als auch für Software ist, denn eine „Lösung von der Stange“ gibt es für Kindergärten nicht!

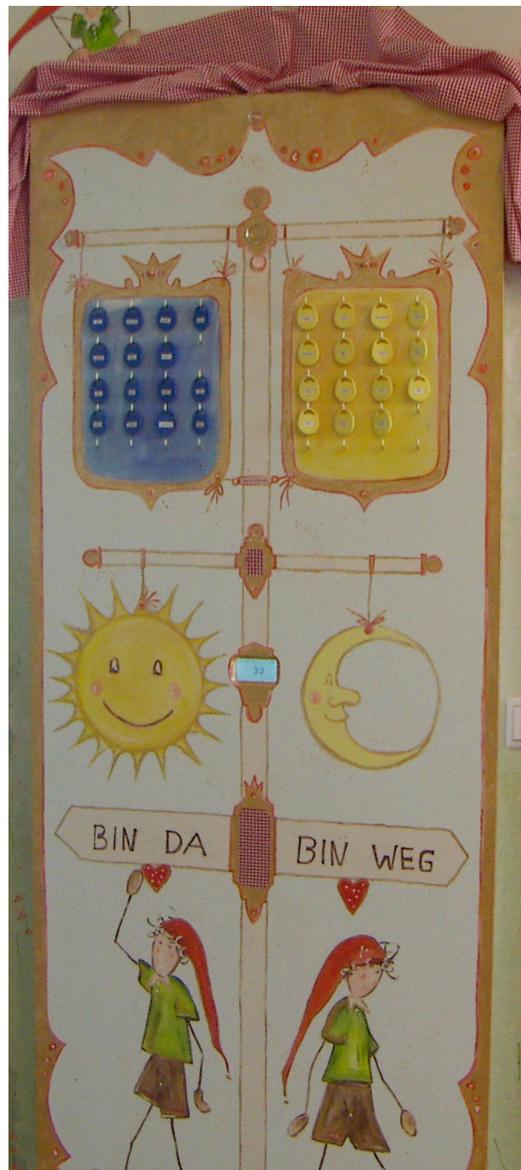
Das Buchungsverfahren musste sehr einfach, und auch für die Kinder zu durchschauen sein. Zwar nicht die Kinder selbst erfassen ihre Kommen- und Gehenzeiten, sondern die Eltern erledigen dies für Ihre Kleinen, aber die Kinder sollten verstehen, was ihre Eltern tun. Man entschied sich auch dazu, die Chips im

Kindergarten zu belassen. Dadurch wird die Gefahr des „vergessenen Ausweises“ deutlich verringert. Als dritte Forderung musste berücksichtigt werden, dass die Anlage in das Kindergartenumfeld passte. Man wollte keine EDV-technischen Einrichtungen sehen. Zwei ganz wichtige Gesichtspunkte bei der Ausführung der Anlage sind die Unfallsicherheit und der Vandalismusschutz; nicht dass Kinder vandalisieren, aber sie sind äußerst kreativ und ein Fahrzeug wird schon auch mal in der Weise getestet, dass man damit gegen eine Wand oder eben eine Zeiterfassungseinrichtung fährt.

Gelöst werden konnten alle diese Anforderungen, indem man die ganze Technik hinter einer Holzwand montierte: zwei Erfassungseinheiten, eine für Kommen und eine für Gehen vereinfachen die Buchung – es ist kein Drücken von Tasten erforderlich, die Buchungen sind eindeutig: „BIN DA“, „BIN WEG“ versteht jedes Kind. Ein Display zeigt die Anzahl der im Gebäude befindlichen Kinder an. Dies ist ein wichtiger Aspekt in Notfällen, falls evakuiert werden müsste.

Die Holzwand lässt natürlich alle Freiheiten für die grafische Gestaltung offen. So ist das Kommen/Gehen nicht nur textlich mit „bin da“, „bin weg“ umschrieben, sondern auch die Bilder haben eine deutliche Symbolsprache. Die Sonne für den Tag, wo man in der Kindertagesstätte ist und der Mond für den Abend, an dem man nach Hause und später ins Bett geht. Auch zwei Zwerge unterstützen diese Symbolik, einer der beim Kommen freundlich grüßt, der andere wendet sich leicht gebeugt zum Gehen.

Oben an der Holzwand, außerhalb der Reichweite der Kinder, sind die Schlüsselanhänger angebracht. Jede Kindergartengruppe hat eine eigene Farbe und für jedes Kind gibt es einen individuellen Chip. Er ist mit dem Namen des Kindes versehen, so hat jedes Kind seinen eigenen Schlüssel. Verwechslungen sind damit weitgehend ausgeschlossen. Außerdem wird beim Buchen der Name des Kindes auf dem Display angezeigt, dies erlaubt eine zusätzliche Prüfung, dass der richtige Schlüssel verwendet wird.



Hinter einer Holztafel ist die Technik für das Zeiterfassungssystem versteckt.



Für die Steuerung des Aufzuges kommen die Chips der Zeiterfassung zum Einsatz.

Im Gebäude der Kindertagesstätte befindet sich ein Fahrstuhl, damit Behinderte in alle Etagen gelangen können. Fahrstuhl im Kindergarten? Ein fantastisches Spielzeug, mit dem man sich im Nu in völlig anderen Gefilden wieder findet; oder er ist auch ein hervorragender „Fluchthelfer“ wenn man sich ganz schnell vor seinen „Feinden“ retten muss. Aber all' dem ist ein Riegel vorgeschoben. Der Aufzug verfügt über eine Schlüsselsteuerung, die mit denselben Schlüsseln funktioniert wie die Erfassung der Zeiten.

Dank des Zeiterfassungssystems ist es der Kindertagesstätte möglich, die Betreuungszeiten der Kinder sehr individuell zu gestalten, wesentlich flexibler, als in den meisten anderen derartigen Einrichtungen. Dies bringt der privaten Einrichtungen einen deutlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Tagesstätten. So ist es kein Problem, ein Kind an zwei Tagen der Woche ganztägig zu betreuen oder auch 20 Stunden über die Woche verteilt. So lassen sich Berufstätigkeit der Eltern und die

Betreuung der Kinder wesentlich besser koordinieren. Und sollte einmal wegen eines Behördenganges oder eines Arztbesuches zusätzlicher Betreuungsbedarf entstehen, so lässt sich dies ohne Aufwand organisieren, denn das elektronische Zeiterfassungssystem registriert alle Zeiten zuverlässig.

Als nützlicher Nebeneffekt fällt ab, dass nun auch die Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten zuverlässig mit dem Zeiterfassungssystem erfassen können.

Die Öffnungszeiten der Tagesstätte richten sich nach dem Modell der Betreuungsstunden. Für das Betreuungsmodell 45 Wochenstunden sind die Öffnungszeiten durchgehend von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr. Für das 35 Wochenstundenprogramm öffnet die Einrichtung Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr und Freitags von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

Die zuletzt genannte Regelung findet in einer zweiten Einrichtung statt, die sich zwar im selben Stadtteil befindet, aber einige Straßenzüge entfernt liegt. Auch in dieser Kindertagesstätte befindet sich ein System mit nahezu identischer Ausstattung. Es ist aber nicht erforderlich, einen zweiten Computer mit der ganzen Software auch dort zu installieren. Technisch wird die Anbindung über ein Modem gelöst, so dass alle Daten in einem System zusammenlaufen und die Anlage von einem einzigen Arbeitsplatz aus gesteuert wird.

Die Flexibilität und der daraus resultierende Nutzen des Zeiterfassungssystems geht aber noch weit darüber hinaus. § 23 KiBiz verweist bezüglich der Elternbeiträge auf § 90 Abs. 1 des III. Sozialgesetzbuches. Danach sind Beiträge für Essen aber auch zur Betreuung vorgesehen. Das Zeiterfassungssystem erlaubt es, solche Inanspruchnahmen genau zu ermitteln und gerecht an die Eltern zu berechnen. Wer seine Kinder länger betreuen lässt bezahlt mehr, wessen Kinder kürzer in der Einrichtung sind

bezahlt weniger. Damit gibt es mehr Gerechtigkeit, ohne großen Verwaltungsaufwand, der ohne dieses Zeiterfassungssystem ganz sicher zu leisten wäre. Ganz abgesehen davon sind Fehler in der Abrechnung nahezu ausgeschlossen.

Aber nicht nur Abrechnungen sind mit dem Zeiterfassungssystem ein Kinderspiel, auch die notwendigen monatlichen Meldungen an das Jugendamt sind einfach aus dem System zu generieren.

Unter Berücksichtigung der oben genannten finanziellen Gesichtspunkte macht sich das Zeiterfassungssystem ganz abgesehen vom organisatorischen Nutzen und dem Wettbewerbsvorteil, der sich erreichen lässt, schon nach sehr kurzer Zeit bezahlt. Zeiten von einigen Monaten sind dabei die Regel!

Seit August 2009 ist die Anlage in Betrieb und nach Aussage der Kundin hat sie sich schon jetzt bewährt. Eine Lösung, die man guten Gewissens zur Nachahmung empfehlen kann!



Ansicht der Kindertagesstätte „Zwergenburg“ von der Straßenseite